



## Marienthaler Kita-Gelände aufgehübscht

**Marienthal (GZ)** Noch zum Jahresende sollen die für dieses Jahr an der Kita Marienthal geplanten Arbeiten an den Außenanlagen im Wesentlichen abgeschlossen werden. Realisiert wurde bereits die Trennung der Abwassersammlung der ehemaligen Grundschule, in dem die Kita ihre eigene Fäkaliengrube erhielt. Ebenso wurde durch die Neuerrichtung einer Zaunanlage das Kita-Grundstück von dem alten Schulbereich abgetrennt. Zurzeit erfolgen die Ausschreibungen für die Lose zwei und drei. Dort wird die Neusetzung der Zäune – das Gelände wird insgesamt etwas größer – von der Firma Metallbau Draschanowski ausgeführt. Geplante Bauzeit: 3. bis 30. November. Das Los drei sieht die Außenanlagen, Wege, Stellplätze und Regenentwässerung vor und soll vom 1. Dezember bis 31. Januar 2015 ausgeführt werden, was aber wetterabhängig ist, teilt die Stadt Zehdenick am Montag mit.

## Museumsschiff geöffnet

**Zehdenick (GZ)** Das Zehdenicker Schiffermuseum an der Elisabethmühle in Zehdenick ist auch am Reformationstag, 31. Oktober, in der Zeit von 11 bis 15 Uhr geöffnet, teilt der Fremdenverkehrsverein Zehdenick als Betreiber des Schiffermuseums mit.



Partystimmung am Strand der Costa Brava: Zum zweiten Mal spielte Märkisch Blech beim spanischen Oktoberfest. Die Zehdenicker Musiker kamen mit ihr Pop-Rock-Mischung beim Publikum bestens an. Foto: privat

## Märkisch Blech spielt unter spanischer Sonne

Junge Musiker aus Zehdenick sorgen beim Oktoberfest an der Costa Brava für gute Laune

**Zehdenick (ris)** Sie haben es wieder getan: Die Bläser des 2009 gegründeten Orchesters „Märkisch Blech“ aus Zehdenick sind beim 27. Oktoberfest im spanischen Calella an der Costa Brava aufgetreten. Weil sie bei ihrem ersten Gastspiel im vergangenen Jahr so gut ankommen waren, gab es diesmal eine Einladung des Veranstalters. Verbunden war das mit einem Auftritt im großen Festzelt neben dem Bahnhof.

Die spanische Kleinstadt Calella, rund 50 Kilometer nördlich von Barcelona direkt am Mittelmeer gelegen, verwandelt sich alljährlich in der Nachsaison für drei Wochen in eine Festmeile. Rund 60 Orchester aus ganz Europa gaben sich dort in diesem Jahr ein Stelldichein. Das Oktoberfest unter spanischer Sonne versteht sich als Saisonabschluss für alle Musiker und Trachtenvereine. Wer einmal dort war, den

lässt die einmalige Stimmung nicht mehr los. Nicht umsonst zählt der deutsche Veranstalter im Schnitt rund 70 Prozent Stammgäste. Neben den auf Volksfesten typischen Bratwürsten in allen Variationen, gab es an verschiedenen Ständen Köstlichkeiten aus allen Regionen Spaniens.

Dieses Mal wurde das große Festzelt von Mi-ternacht an bis um 1 Uhr in der

Früh zur Bühne für die jungen Musiker aus der Havelstadt. Des Weiteren spielten sie auf dem Kirchplatz und in einer Strandbar. „Das internationale Publikum freute sich über die bunte Mischung aus klassischer Blasmusik, Jazz, Blues und unerwarteten Interpretationen einiger Pop- und Rock-Klassiker“, berichtete Andreas Schier.

Hervorgegangen ist Märkisch Blech aus dem Musikschulorchester Zehdenick. Seit vier Jahren spielen die Blechbläser in unterschiedlicher Besetzung zu verschiedenen Anlässen. Zwischen sechs und 13 Leute stehen dann auf der Bühne, je nach

Anlass. In Spanien spielten acht Musiker von Märkisch Blech. Sie erfreuen ihr Publikum aber keineswegs nur mit traditioneller Blasmusik, sondern haben ihr Repertoire kontinuierlich erweitert, so sind sie partytauglich geworden sind.

Zehdenicker konnten Märkisch Blech bereits zu verschiedenen Festlichkeiten live erleben. Neben einigen Auftritten bei Familienfeiern wie runden Geburtstagen und Hochzeiten bestreiten sie auch den einen oder anderen öffentlichen Auf-

**60 Orchester geben sich alljährlich ein Stelldichein**

# Rückenwind aus Berlin für „Bienenstock“

## Bekennnis zum Mehrgenerationenhaus

Von Martin Risken

Zehdenick (MZV) **Wohlwollend hatte es die Stadt Zehdenick schon im Sommer zur Kenntnis genommen, dass das Bundesfamilienministerium für ein weiteres Jahr die Mehrgenerationenhäuser in Deutschland fördern wird. Wie es langfristig weitergeht, ist indes noch nicht klar.**

Bei der jüngsten Sitzung des Sozialausschusses informierte die Stadtverwaltung Zehdenick die Ausschussmitglieder bereits darüber, dass der Bund wie gehabt 30 000 Euro zur Finanzierung des Mehrgenerationenhauses „Zehdenicker Bienenstock“ bereit stellt, wenn die Kommune den benötigten Eigenanteil von 10 000 Euro übernimmt. Damit würde die seit 1. Januar 2012 praktizierte

förderten Häuser langfristig selbst tragen sollen, ist damit zunächst vom Tisch. Wie es allerdings ab 2016 weiter geht mit den Häusern, ist weiterhin nicht geklärt.

Der CDU-Bundestagsabgeordnete des Wahlkreises Oberhavel/Osthavelland, Uwe Feiler, setzt sich für eine Stärkung und Verstetigung der Arbeit der Mehrgenerationenhäuser ein. „Die Mehrgenerationenhäuser sind Anlaufstellen und Treffpunkte für die Generationen, vernetzen lokale Akteure und bieten generationenübergreifende Dienstleistungen an. Hier werden private und freiwillige Initiativen mit öffentlichen Leistungen verbunden, Angebote von Vereinen, Wohlfahrtsverbänden und privaten Anbietern vernetzt“, lobt der CDU-Politiker das 2006 von der damaligen Sozialministerin Ursula

**Abgeordneter Uwe Feiler favorisiert dauerhafte Lösung**

von der Leyen (CDU) initiierte Projekt. Junge Familien fänden Angebote zur Kinderbetreuung, aber auch Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch mit anderen Eltern. Älteren Menschen werde es ermöglicht, aktiv am Leben teilzunehmen, zum Beispiel als sogenannte Leihgroßeltern, aber sie könnten auch Hilfe und Unterstützung finden. Da das Programm 2014 ausläuft, setzte sich Feiler für eine langfristige Sicherung der Mehrgenerationenhäuser ein. „Über die Verstetigung der Finanzierung dieses Programms über 2015 hinaus will der Bund mit den Ländern und Kommunen Gespräche führen“, kündigte Feiler an. Während seines Wahlkampfes 2013 hatte er dem Mehrgenerationenhaus in Zehdenick einen Besuch abgestattet und sich dabei über die Angebote des Hauses einen Überblick verschafft. Er ist überzeugt, „dass es gelingen wird, die erfolgreichen Häuser auf Dauer zu etablieren“, teilte Feiler mit.

Die vom Bund erwogene Option, dass sich die zuvor ge-